



Vorwort

Alles, was lebt, verdient unsere Aufmerksamkeit und unseren Respekt. Erst recht unsere Nutztiere, die unsere Existenz seit Jahrtausenden sichern.

Jeder, der Haustiere hält, wird feststellen, dass unsere Mitgeschöpfe eine große Bandbreite an emotionalen Empfindungen ausdrücken und eigene Charaktere haben.

Bei Hühnern ist es nicht viel anders. Viele Jahre, ja Jahrzehnte, hatte ich die Gelegenheit, sie zu beobachten und die Geschichten, die ich mit ihnen erlebte, aufzuschreiben. Es sind somit wahre Erzählungen – ein Geschenk des Lebens auf dem Lande.

Die Geschichten sind ein Reigen verschiedenster Hühner und Hähne, die in der Regel eine auf wenige Jahre beschränkte Lebenszeit hatten. Nur Bertha schaffte es, acht Jahre alt zu werden, da sie intelligenter und damit vorsichtiger als ihre Genossinnen war. Anrührend ist das Schicksal von Putti, die aus einer Legebatterie stammte und langsam einen ihr gerechten Weg ins normale Hühnerleben fand. Besonders amüsant dagegen die Erzählung von dem Huhn, das zu spät von einem Spaziergang kam und weder Hühner, noch Stall finden konnte, weil alles auf „magische“ Weise verschwunden war.

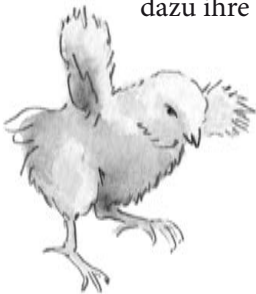
Die Beobachtungen aus allen vier Jahreszeiten zeigen den unmittelbaren Kontakt mit der Natur, den Rhythmus von Werden und

Vergehen. Der ewig währende Kreislauf bringt Stabilität und letztendlich auch Geborgenheit.

Die Hamelsrolle, in deren Umfeld die Geschichten spielen, liegt in einem schmalen Kerbsohlental im Sauerland. Seit dem Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert hinein gab es dort nur Gebäude mit Wasserrädern, die Rollen genannt wurden. In diesen Häusern hat man mit Hilfe der Wasserräder Draht gezogen. Die angrenzenden Teiche dienten als Sammelbecken in den Sommermonaten, in denen das wenige Wasser des Baches aufgestaut wurde. Damit war es möglich, wenigstens für einige Stunden am Tag das Mühlrad in Betrieb zu nehmen.

Im 19. Jahrhundert wurden die Drahtrollen zum großen Teil zu Wohnhäusern umfunktioniert und die Wasserkraft anderweitig genutzt. Mit den neuen Bewohnern kamen auch Nutztiere wie Ziegen, Schafe, Schweine, Kaninchen und Hühner ins Tal. Die veränderten Lebensgewohnheiten führten schließlich zur Aufgabe der Nutztierhaltung. Manchmal findet man noch Relikte wie einen Hühnerstall aus diesen Zeiten und manchmal auch noch das dazugehörige Federvieh.

Die Illustrationen, die über die Jahre mit den Geschichten entstanden sind, spiegeln die Vielfalt der Begebenheiten und zeigen dazu ihre ganz eigene Sichtweise.



Volkmar Hache